

Segeltörn Karibik 25.10.03-14.11.03 Virgin Island

Reisebericht von
Yvonne und Uwe
Ritter



Samstag, 25.10.03

Um 6 Uhr haben wir uns alle auf dem Flughafen in Stuttgart getroffen. Jeder bekam eine Tasche vom Gruppengepäck und dann wurde eingecheckt.

Um 7:15 Uhr startete der Flieger nach Paris. Obwohl der Flug nur eine Stunde dauerte, gab es Croissant mit Kaffee oder Tee zum Frühstück.

In Paris angekommen, mussten wir zum anderen Schalter laufen und nochmals einchecken.

Die Fototasche wurde genau kontrolliert, sogar die kleine UV-Filter-Box haben sie geöffnet.

Die zwei Stunden Wartezeit verkürzten wir erst mal mit einer Runde Sekt und im Shop wurden noch Kekse gekauft.

Um 10:40 Uhr ging es dann weiter Richtung Karibik. Wir flogen mit einem Airbus 340, kaum in der Luft gab es erst mal Mittagessen. Hähnchenfleisch mit Kartoffeln und Bohnengemüse, zwei Brötchen, Käse, Butter, Nudelsalat, Pastete und sogar noch ein kleines Apfeltörtchen. Zum Trinken eine kleine Flasche Rotwein, ein kleiner Likör und Wasser. Wir haben, wie beim Vortreffen besprochen, fleißig die Plastikbecher gesammelt.



Die 7,5 Stunden vergingen recht schnell.

Wir haben gegessen, geschlafen, PC-Spiele gespielt.

Um 13:30 Uhr Ortszeit sind wir in St. Martin gelandet. Die Hitze war unglaublich. Zuhause noch 0 Grad und hier 31 Grad. Mit dem Bus dauerte es dann eine Stunde bis zum Hafen. Wir mussten noch bis 15 Uhr warten bis wir aufs Boot konnten.

Hilde, Esther, Silke und Michael waren beim Einkaufen. Wir zählten inzwischen die Küchensachen und räumten die mitgebrachten Lebensmittel ein. Dann kamen auch schon die anderen vom einkaufen und es gab noch einiges mehr zum verstauen.

Wir hatten die Kabine vorne links. Das ist eine 3-Bettkabine und vom Stauraum auch etwas größer.

In der Bar (Dingy Dog) gab es von 17 Uhr bis 19 Uhr erst mal Happy-Hour und wir tranken erst mal einen Sex on the Beach. Weiter ging es dann mit einem Carebean Limonade mit Eismouse und einem Strawberry Margerita. Zum Essen gab es Spare Ribs mit Salat und Brot. War sehr lecker.

Zwischendurch hatte es schon mal kurz geregnet. Wir haben uns dann noch den Swimming Pool angeschaut. Einige waren auch noch schwimmen aber wir waren dann doch zu müde und sind schlafen gegangen.

Uwe hatte noch eine Weckzeit gestellt aber das hatte ich schon gar nicht mehr mitbekommen und bin sofort eingeschlafen.

Wir sind Sabine, Ritchi, Siegmar, Doro, Hans,
Michael, Gesine, Silke
auf unserem Boot

Moorings 2400 Saxatile pp.



Wir sind Esther, Peter, Yvonne, Uwe,
Peter, Lotte, Manfred, Hilde
auf unserem Boot

Moorings 4200 Sucrier pp.



Sonntag, 26.10.03

Kurz vor 6 Uhr waren wir alle ohne Wecker wach.

Wir haben ein leckeres Frühstück gemacht mit Brot, Butter, Marmelade, Wurst, Käse, Papaya, Bananen, Joghurt, Kaffee, Tee, Kaba, Müsli und Vitamintabletten.

Danach haben wir uns Flossen rausgesucht, ein Paar Bilder gemacht und dann ging es auch schon los zu unserer ersten Segeletappe.

Wir segelten zu einer kleinen Insel Tintamare zum schnorcheln. Die Wellen waren ganz schön hoch und mir wurde es ungemütlich im Magen.

Auf der Überfahrt spendeten wir von unserem ersten Ableger einen Tropfen für Neptun, das er uns wohl gesonnen sei.

Wir entdeckten die ersten Fische und Uwe sah zwei Rochen.

Einen Rochen konnte er mir auch noch zeigen der andere war leider schon weg. Das Wasser ist echt toll, man kann bis auf den Grund sehen.

Nach der kleinen Schnorchelpause segelten wir weiter nach Baire Grande Case. Dort ankerten wir für die Nacht. Eine schöne kleine Bucht, ganz ruhig.

Abends grillten wir Hals, dazu gab es Pellkartoffeln und Tzatziki mit Salat. Es schmeckte wunderbar.

Es ist toll sich hier zu waschen. Ein mal rein ins Wasser, wieder raus, einseifen und wieder reinhopfen, fertig.

Montag, 27.10.03



Nach einem tollen Frühstück sind wir mit dem Dinghy zu einem vorgelagerten Riff von Grand Case gefahren um dort zu schnorcheln.

Hier entdeckten wir wesentlich mehr Fische als am Tag zuvor.

Man kommt sich vor wie wenn man ins Aquarium schaut. Hellblaue Fische, bunte Fische, ein kleiner Fisch oben dunkellila unten dottergelb, viele Seeigel und zwar ziemlich große und Seesterne. Uwe entdeckte sogar eine kleine Muräne, die wir eine Weile beobachteten.

Da wir ein defektes Dinghy hatten wurde dieses noch von Moorings getauscht.

Zurück auf dem Boot machten wir uns fertig zu unserem ersten kleinen Landausflug.

Restaurant an Restaurant und ein paar Preise, unglaublich. Zum Bsp. Nudeln mit Meeresfrüchte für 20 EUR Wir entdeckten einen Supermarkt und kauften noch Wein und Eis.

An einer kleinen Strandbar haben wir noch etwas getrunken und dann ging es wieder an Bord.

Zum Abend gab es Fleischkäse mit Spiegeleier, Bratkartoffeln und Salat. Dann machten wir uns fertig für die große Überfahrt nach Tortola.



Es dämmerte schon und wir fuhren los.

Wir hatten von 23 Uhr bis 1 Uhr Wache und hatten uns davor etwas hingelegt. Zum richtig wach werden tranken wir eine Cola.

Vor uns fuhren auch zwei Schiffe. Da wenig Wind war, konnten wir nur mit Motor fahren. Auf einmal musste ich auf die Toilette, obwohl Peter uns gesagt hat die ersten 3 Tage während der Fahrt nicht unter Deck und schon gar nicht auf die Toilette zu gehen, ging ich trotzdem. Dann wurde mir so schlecht das ich auch noch spucken musste.

Die restliche Überfahrt bis zum Sonnenaufgang verbrachte ich fast nur im liegen dann ging es besser.

Zum Frühstück ankerten wir in einer kleinen Bucht an einer schönen Insel. Die Überfahrt war 102,48 Meilen.

Dienstag, 28.10.03 Tortola Road Harbour – Marina Cay



Höchsttemperatur 39,7 Grad. Nach dem Frühstück und einer kleinen Schwimmrunde segelten wir nach Tortola Road Harbour.

Im Hafen angekommen mussten Peter und Siegmur uns alle erst mal anmelden und dann noch zum Zoll. Die beiden waren drei Stunden weg, da es seit heute ein neues Gesetz gab das von den Zöllner sehr ernst genommen wurde. Einer vom Zoll hat dann noch eine Besichtigung unseres Bootes gemacht und in unsere Kabine geschaut.

Wir sind in der Zwischenzeit im Pool geschwommen, haben UNO gespielt und Eis gegessen.

Es war unerträglich heiß und es ging fast kein Wind.

Als Peter und Siegmar wieder da waren ging es weiter nach Marina Cay.

Dort waren schon einige Boote. Als wir an einer Boje anlegen wollten kam gleich einer auf dem Dinghy daher und wollte 25 Dollar pro Boot und Nacht.

Peter versuchte noch mit ihm zu verhandeln, da wir ja mit zwei Booten unterwegs waren aber da war leider nichts zu machen. Er fuhr wieder weg und brachte gleich seinen Chef mit. Der machte ein grimmiges Gesicht und meinte wir sollten 25 Dollar pro Boot zahlen oder weg fahren.

Da es schon langsam dämmerte zahlten wir und konnten die Nacht hier verbringen.

Zum Essen gab es Hähnchenschlegel mit breiten Nudeln und Gemüse. Hilde hat mal wieder wunderbar gekocht.

Wir gingen bald schlafen, die frische Luft macht müde.



Mittwoch, 29.10.03 Marina Cay – Virgin Gorda – Saba Rock 16,2 Meilen

Nach dem Frühstück ging es zum Schnorcheln. Wir entdeckten wieder Rochen, viele bunte Fische und Korallen. Peter schnorchelte mit uns in ganz flaches Gewässer und zeigte uns viele Sachen, die wir selber wahrscheinlich nicht gesehen hätten.

Als es ganz flach war habe ich sogar meinen Bauch eingezogen, weil ich geglaubt habe das ich sonst an den Korallen hängen bleibe. Da hatte ich schon etwas Angst, weil man ja nie weis was zwischen den Steinen hoch kommt.

Peter zeigte uns ein Embryo das sich anfühlte wie eine weiche Pflaume.



Wieder auf dem Boot ging es weiter nach Virgin Gorda – The Baths.

Dort gibt es riesengroße Steine und wir fuhren mit dem Dinghy an Land.

Dort suchten wir uns einen Weg zu einem anderen Strand mit Bar, wo man mit dem Dinghy nicht hinfahren durfte.

Wir mussten auf der Straße entlang laufen uns es war eine unglaubliche Hitze.

In den letzten Jahren haben sie hier viele Ferienhäuser hingebaut, aber keine riesigen Klötze, sondern schön in die Landschaft integriert. Mit gemauerter Außendusche, Hängematte... Wirklich schön.

Wir waren uns einig das wir nicht unseren ganzen Urlaub auf einer Insel verbringen wollten, wo es hier doch so schöne Dinge zu entdecken gibt. Auf dem Weg zum Strand sind sie dann mal falsch abgebogen.

Da kamen gleich ein paar Hunde angerannt und haben Michael gleich mal ins Bein gebissen. Es blutete und Silke meinte, das beste wäre drüber zu pinkeln. Manfred opferte sich.

Durch einen schmalen Weg zwischen den hohen Steinen ging es hinunter zum Strand.

Dort lag es erst mal eine kleine Katze mitten im Weg und wollte gestreichelt werden. Am Strand konnten wir T-Shirts, Ketten und Schlüsselanhänger kaufen. Zwischen den riesigen Steinblöcken wieder nach oben gelaufen, haben wir alle an einer Bar erst mal was getrunken.



Nach kurzer Zeit mussten wir auch schon wieder gehen, da Peter um 15:30 Uhr wieder weiter segeln wollte.

Bisher hatten wir immer wenig Wind so das wir immer mit Motor fahren mussten. Es ging weiter nach Saba Rock und wir mussten wieder 25 Dollar pro Boot bezahlen. Diesmal war da aber ein Beutel Eis und Wasser auftanken inklusiv.

Wir hatten zwar versucht zu ankern, aber es wurde so flach das es Peter zu gefährlich wurde.

Es dämmerte schon langsam wieder und Hilde hatte mittags schon wieder das Essen vorbereitet. Es gab Käseknödel mit Salat. Ich habe geholfen die Knödel zu formen und mir gleich mal das Rezept geben lassen. Abends machten wir noch einen Besuch bei den Nachbarn. Da wir an Bojen lagen mussten wir mit dem Dinghy hinfahren. Hilde brachte einen Blumenstrauß aus Lollis mit und einen Anleger. Wir hatten noch eine Menge Spaß.



Donnerstag, 30.10.03 Saba Rock – Anegada

Heute ist wieder ein sehr schöner Tag. Wir suchten den Schatten, da man es in der Sonne kaum aushält. Nach dem Frühstück ging es erst mal eine Runde schnorcheln. Wir entdeckten 5 Sepias und eine Koffersch. Es war wieder toll.

Wieder an Bord haben wir Wasser aufgetankt und einen Beutel Eis bekommen.

Dann ging es weiter nach Anegada.

Da wir frisches Eis hatten tranken wir erst mal einen Caipirinha. Das war so lecker das wir gleich noch einen tranken.

Wir versuchten uns beim angeln, hatten aber leider keinen Erfolg. Das andere Boot hatte einen großen Baracuda an der Angel. Kurz vor Anegada kamen wir in ein richtiges Gewitter. Es regnete wie verrückt aber wir genossen die Abkühlung.



In Anegada angekommen, ankerten wir und gingen erst mal an Land. An der Strandbar angekommen tranken wir einen Smoothie. War sehr lecker. Im Gift-Shop kauften wir ein paar Postkarten, ein Brett und Muskatnuss.

Wieder auf dem Boot kochte Hilde schon wieder ein leckeres Essen. Es gab Spaghetti Carbonara mit Pilzen und Salat. Schmeckte wieder toll.

Wir gingen wieder früh schlafen. Die Hitze schlaucht ganz schön. Kurz vor dem schlafen gehen mussten wir noch an eine Boje wechseln, da das Wasser sehr niedrig war und Peter und Siegmars sich nicht ganz sicher waren ob das auch über Nacht gut geht.

Freitag, 31.10.03 Anegada

Heute haben wir einen Tagesausflug gemacht. Wir fahren mit einem offenen Jeep auf die andere Inselseite zum Strand. Die anderen Inseln waren bisher immer bergig. Diese hier ist ganz flach. Die Hin- und Rückfahrt kostete pro Person 6 Dollar und dauerte jeweils 10 Minuten. Am Strand angekommen machten wir erst mal einen schönen Spaziergang am Sandstrand. Wir sammelten tolle Muscheln und Korallen. Der Strand war von den vielen Korallen teilweise ganz rosa.



Heute haben wir einen Tagesausflug gemacht. Wir fahren mit einem offenen Jeep auf die andere Inselseite zum Strand. Die anderen Inseln waren bisher immer bergig. Diese hier ist ganz flach. Die Hin- und Rückfahrt kostete pro Person 6 Dollar und dauerte jeweils 10 Minuten. Am Strand angekommen machten wir erst mal einen schönen Spaziergang am Sandstrand. Wir sammelten tolle Muscheln und Korallen. Der Strand war von den vielen Korallen teilweise ganz rosa. Wir entdeckten an großen Steinen ganz viele Schnecken und sogar 2 Krabben.

Es war wieder sehr heiß und wir wollten ein bisschen schnorcheln. Die Strömung war aber so stark das es uns weggetrieben hätte und so legten wir uns in den Schatten und machten ein kleines Nickerchen. Lotte und Manfred bestellten sich einen Froozen Pina Colada. Es dauerte ziemlich lange bis dieser Cocktail fertig war, aber es schmeckte sehr gut.



Wir machten alle einen Spaziergang zur Strandbar Big Bamboo. Dort gab es Lobster. Uwe und ich aßen Ribs. Wir fahren mit dem Jeep wieder zurück und kauften noch ein paar Postkarten die wir auf dem Boot auch gleich schrieben. Abends gab es Lamm mit Bohnen, Karotten und Kartoffelgratin. Peter, unser Sänger, sang uns schöne Lieder und wir stimmten alle mit ein. Uwe und ich waren müde und legten uns hin. Ich konnte nicht einschlafen und es wurde auf unserem Boot plötzlich lauter.

Die anderen waren mit dem Dinghy gekommen, nachdem sie einen kleinen Hai gefangen hatten. Peter sang nochmals für uns alle und dann gingen wir schlafen.

Samstag 01.11.03 Anegada – Jost van Dyke



Auf der Überfahrt nach Jost van Dyke haben wir unseren ersten Fisch gefangen, einen Baracuda. Die Freude war groß und Hilde überlegte sich schon ein Rezept. Mitten auf dem Meer sind wir alle ins Wasser gesprungen und haben uns an einer Leine festgehalten. Peter ist dann langsam losgefahren und hat uns hinterher gezogen. Das war toll. In Green Cay machten wir fast zwei Stunden Stop und gingen schnorcheln.



Danach fuhren wir mit dem Dinghy auf die kleine Insel und machten schöne Bilder. Eine schöne Palme, Sand und türkisfarbenes Meer. Was will man mehr. Alle wieder an Bord ging es weiter nach Jost van Dyke.

Diese Insel sieht jetzt wieder ähnlich aus wie die bisherigen Inseln. Berge, alles grün, Steinküsten oder kleinere Strände. In Anegada war ja alles ganz flach mit viel Kakteen.

Beim schnorcheln hatte Uwe seinen ersten Hai gesehen und einen großen Kugelfisch. Ich hatte einen Trompetenfisch gesehen.

Hilde brachte uns die Hülle von einem toten Seeigel mit. Ich hatte es auch schon entdeckt, wollte aber nicht nach unten tauchen.



In Jost van Dyke angekommen, machten wir das Abendessen.

Siegmar nahm den Fisch aus, Peter teilte ihn in Stücke und Manfred, Peter und Hilde machten die Haut weg. Der Fisch wurde in Folie gepackt und gegrillt. Dazu gab es gebackene Kartoffeln und Krautsalat. Schmeckte sehr gut.

Sonntag, 02.11.03 Jost van Dyke – Tortola (Cane Garden Bay)

Nach dem Frühstück haben wir einen kleinen Ausflug an Land gemacht. Wir sind rübergeschwommen und haben uns die Bar angeschaut. War alles ganz toll verziert mit Muscheln und Bildern. Ivan, der Besitzer war sehr nett und hat uns kurz was vorgerappt.

Wieder an Bord ging es weiter in die Bucht Great Harbour. Dort haben wir etwas eingekauft und an einer Bar einen Drink genommen.

Daneben war auch ein Geschenke Shop und wir sind die ersten Postkarten losgeworden. Dort gab es auch schöne T-Shirts aber alles sehr teuer. Eine schöne Tasche habe ich auch gesehen aber man kann sich ja

beherrschen.

Wieder auf dem Boot ging es weiter nach Sandy Cay. Inzwischen hatte es sehr stark angefangen zu regnen und es hörte gar nicht auf. Wir flüchteten nach drinnen und legten uns etwas hin.

In Sandy Cay angekommen ging Uwe mit Peter zum schnorcheln. Sie hatten schon wieder einen Hai entdeckt und Uwe wurde von Peter mit Hai fotografiert. Als die beiden wieder da waren, fuhren wir mit dem Dinghy an Land. Leider konnten wir keinen Foto mitnehmen, da es immer noch regnete.

Auf der Insel entdeckten wir Krabben und Krebse die sich ein Schneckenhaus zum reinkriechen gesucht haben und dieses immer mit sich rumtragen. Peter zeigte uns ein paar Pflanzen und wir nahmen einen Kugelkaktus und einen länglichen Kaktus mit. Hoffentlich wachsen sie zuhause auch an.

Hilde hatte inzwischen einen kleinen Imbiss gekocht und so gab es den restlichen Fisch mit Tomatensoße und Reis. War lecker.



Wir fahren weiter nach Tortola zum Cane Garden Bay. Dort gingen wir dem Dinghy an Land und nutzten an den Bars die Happy Hour. Wir trank einen Rum Punsch und dann einen Pain Killer. Auf dem Boot gab es Maultaschen mit Kartoffelsalat und grünem Salat. Uwe und ich hatten Küchendienst. Nach dem spülen war ich so müde das ich gleich schlafen ging.

Montag, 03.11.03 Tortola (Cane Garden Bay) – Norman Island

Morgens waren wir in Cane Garden Bay beim einkaufen. Wir kauften Obst und Gemüse und in einem anderen Laden noch Brot und Eiswürfel.

Für 2 Brote und 2 Beutel Eiswürfel bezahlten wir 19 Dollar. Wir brachten noch die restlichen Postkarten weg und dann ging es wieder aufs Boot.

Hier gibt es ganz tolle Peli´s die sich wie die wilden ins Wasser fallen lassen. Als wir mit dem Dinghy an Land fuhren, haben wir sogar eine Schildkröte gesehen die aber gleich abgetaucht ist.

Wir fuhren heute das erste mal mit beiden Segeln ohne Motor. Die Wellen spritzten hoch und vorne auf dem Trapez war es ziemlich nass aber schön.

Wir hatten 14 Knoten Wind. Echt toll. Von 13:30 Uhr bis 14:45 Uhr machten wir in Indian Island einen Zwischenstop zum schnorcheln. Es war wieder toll.

Peter, Hilde, Esther und Peter haben einen Hai gesehen und Lotte hatte sogar eine Schildkröte entdeckt. Uwe und Peter tauchten durch einen Tunnel durch und wir sahen wieder schöne bunte Fische und viele verschiedene Korallen.



Es ging weiter nach Norman Island wo wir für die Nacht ankerten. Nach dem Essen (es gab heute Käsespätzle mit Salat – das schmeckte wieder super) gingen wir auf ein großes Schiff. Dort gab es leckere Drinks, tolle Musik und wir tanzten. Uwe blieb auf unserem Boot und schlummerte schon als wir zurück waren.

Peter hatte sich noch mit der Bedienung angelegt, weil die uns zu viele Drinks berechnet hatten. Aber alles diskutieren half nichts und wir mussten die Rechnung bezahlen.

Dienstag, 04.11.03 Norman Island – Tortola – Peter Island

Nach einem wie immer tollen Frühstück ging es los. In einer kleinen Bucht gingen wir schnorcheln. Das war wieder toll. Ich habe zwei Kofferfische und einen Trompetenfisch gesehen. Es gab auch wieder tolle Korallen. Röhrenkorallen, Hirschkorallen... Peter zeigt uns immer viele verschiedene Dinge. Hoffentlich werden auch die Bilder was, die wir immer unter Wasser machen.

Wir fuhren weiter nach Tortola in den Hafen Red Harbour. Dort tankten wir wieder Wasser, gingen einkaufen und holten Eiswürfel. Im Pool haben wir uns dann noch erfrischt, denn es war wieder sehr warm. Als wir Diesel auftankten wurde der erste eingeschweißte Rostbraten auf beide Boote aufgeteilt. Bei der Übergabe von einem Boot aufs andere fiel der Rostbraten ins Wasser und alle waren ganz aufgeregt. Aber Peter fischte den Rostbraten wieder aus dem Meer und so gab es abends bei Peter Island Rostbraten mit Zwiebeln, selber gemachten Spätzle, Kartoffeln und Salat. Es schmeckte wunderbar. Zuvor fuhren wir noch kurz an Land zu einem Fischer der ganz viele Katzen hatte. Leider waren die Katzen zu scheu und wir konnten sie nicht streicheln. Beim fischen hatten wir wieder kein Glück. Obwohl beim schnorcheln immer ein Baracuda unter dem Boot schwamm hat er an der Angel nicht angebissen.

Mittwoch, 05.11.03 Peter Island – Virgin Gorda – Necker Island – Nachtfahrt

Nach dem Frühstück fuhren wir wieder los und wussten noch nicht wo es hingehet. Wir hatten schönen Wind und das Wetter war toll.

Nach einiger Zeit sahen wir Virgin Gorda. Wir freuten uns alle sehr das wir dort noch mal hinkamen, weil uns alle die großen Felsen sehr beeindruckt hatten. Peter, Manfred, Lotte, Uwe und ich fuhren an Land und machten schöne Bilder. Wir konnten richtig durch die Felsen durchklettern. Das machte Spaß. Leider mussten wir nach einer Stunde wieder aufs Boot zurück. Siegmund und Silke meinten, dass man ganz toll schnorcheln kann und so ging's noch zum schnorcheln. Es ging weiter nach Necker Island wo wir noch mal schnorcheln konnten. Hilde kochte so lange Reis mit Erbsen und Karottengemüse, Pilze und Speck und Maisgemüse. Dazu gab es Geschnuzzeltes. Der Weg zum Riff war etwas weit und Esther hatte sich übernommen. Als sie um Hilfe rief hatte Peter ihr Mann es bemerkt und versuchte sie zu beruhigen. Sie klammerte sich an einem Fender fest und Uwe und ich kamen auch dazu. Uwe holte das Dinghy und ein paar Arbeiter halfen uns Esther auf den Steg zu legen. Alle wieder an Bord machten wir uns sehr große Sorgen um Esther. Es ging ihr sehr schlecht und uns allen war klar wie wichtig es ist beim schnorcheln immer zusammen zu bleiben wenn man im Meer unterwegs ist.

Da das der Ausgangspunkt für die Nachtfahrt war, überlegten alle ob wir losfahren sollten oder nicht. Wir entschieden uns loszufahren. Nach dem Essen ging es los. Es fing schon an zu dämmern und der Wind wurde stärker. Nach kurzer Zeit musste ich mich schon wieder übergeben und so wurde es für mich die längste Nachtfahrt die ich je erlebte. Erst lag ich mit Schwimmweste unter dem Tisch. Später ging ich dann in die Kabine. Die Wellen schlugen so gegen das Boot das ich mich nicht getraute die Schwimmweste ausziehen. Nach kurzer Zeit musste ich auch noch aufs Klo aber das schunkeln war nur im Liegen zu ertragen. Das schunkeln hörte gar nicht mehr auf. Wie 10 Stunden Achterbahn fahren am Stück. Schlimm. Morgens kamen wir endlich in Saba an. Der Hunger hielt sich bei mir in Grenzen.

Donnerstag, 06.11.03 – Saba

Nach dem Frühstück ging es mit unserem Boot noch ein Stück weiter und dann mit dem Dinghy an Land. Die Wellen waren ganz schön hoch. Da die Insel ein einziger Kegel ist kommt man schlecht an Land. Peter und Sigmar mussten erst mal wieder einklarieren. Danach ging es mit dem Taxi die steilen Straßen hoch. Wir hielten an einigen Punkten an um Bilder zu machen. Der Taxi-Fahrer erzählte ein bisschen über die Insel. Saba hat 1700 Einwohner. Davon 300 Medizinstudenten. Wir machten einen Fußmarsch durch die Botanik und entdeckten frische Limonen. In den Läden gingen wir dann etwas einkaufen und kehrten bei einem deutschen Restaurant ein. Wir aßen Pommes und Chicken Burger und fuhren mit dem Taxi dann wieder zurück.



Mit dem Dinghy ging es dann wieder aufs Boot. Die Wellen waren ziemlich hoch so das wir zwei mal fahren mussten um nicht zu sehr nass zu werden. Peter, Manfred, Uwe und ich sind dann noch zum schnorcheln gegangen. Wir sahen diesmal einen Kaiserfisch und einen Mönchsfisch. Leider mussten wir dann bald wieder zurück da es schon leicht zu dämmern begonnen hatte. Wir saßen im Dinghy ganz auf dem Boden da der Wind sehr stark war. Zum Essen gab es Linsen mit Spätzle und Rote Wurst. Wir hofften nach dieser Nachtfahrt alle auf eine ruhige Nacht.

Freitag, 07.11.03 Saba – St. Kitt (St. Christopher)

Es ging früh los Richtung St. Kitt. Die Überfahrt dauerte ca. 8 Stunden für 43 Seemeilen. Auf der Karte sieht das gar nicht so weit aus. Wir hatten schönen Wind und gutes Wetter. Es war sehr schön. Es gab die Reste der letzten zwei Tage zum Mittag und wir mussten wieder warten bis Peter und Siegmart beim Zoll und beim einklarieren waren.

Dann fuhren wir in den Hafen und legten dort an. Abends ging es zum Spare Ribs essen. Ich hatte darauf gar keinen Appetit und Uwe aß fast meine ganze Portion mit. Wir zogen noch etwas durch die Straßen und nahmen dann noch einen Drink in einer Bar über dem Cirkus. Die Läden hatten leider schon zu und wir drückten uns die Nase an den Fenstern platt. Es war interessant mal das Leben in der Karibik mitzuerleben da wir ja bisher immer unter uns waren.

Samstag, 08.11.03 St. Kitt

Vor dem Frühstück gingen wir auf den Markt. Es gab viele Stände mit Obst und Gemüse und wir sahen Sachen die wir bisher nicht kannten

Nach dem Frühstück hofften wir noch in einem Laden ein paar T-Shirts kaufen zu können aber der Laden machte nicht auf. Wir mussten dann wieder zurück und ich erstand in einem anderen Laden noch schnell ein T-Shirt. Wir packten unsere Sachen und dann ging es mit unserem Taxi-Fahrer Percy los zu unserem Tagesausflug. Erst gingen wir zum reiten. Es dauerte eine ganze Weile, bis jeder sein Pferd hatte. War schon ein komisches Gefühl so hoch oben auf einem Pferd zu sitzen. Kaum waren wir unterwegs fing es wie verrückt an zu regnen. Wir waren klatsch nass. Zum Glück war es trotzdem warm. Wir ritten in den Regenwald. Das Wasser lief überall wieder raus. Die Pferde mussten aufpassen, dass sie nicht rutschten. Nach einer kurzen Pause mit einem Drink und frischer Kokosnuss ging es zurück. Als Ritchie aufs Pferd aufstieg war er gleich auf der anderen Seite wieder unten. Wir hatten eine menge Spaß. Mein Pferd musste immer fressen. Uwe´s Pferd hieß Coco.



Mit zwei Taxis ging es weiter nach Brimstone Hill. Das ist die älteste erhaltene Festung in der Karibik. Leider regnete es schon wieder. Es war trotzdem ein sehr schöner Tag. Abends gab es Red Snapper mit Brotfrucht. Das hatten wir morgens auf dem Markt gekauft. Der Fisch schmeckte ausgezeichnet. Die Brotfrucht schmeckt so ähnlich wie Kartoffel.

Sonntag, 09.11.03 St. Kitt – St. Barth



Nach dem Frühstück kam unser Taxi-Fahrer Percy noch mal kurz vorbei und meinte es sei gutes Segelwetter. Dann ging es auch schon los zur Überfahrt nach St. Barth. Wir segelten 49,9 Seemeilen und hatten tolles Wetter. Beim angeln hatten wir Pech. Wir angelten nur Fischköpfe. Einen Baracuda hatten wir wieder ins Meer geworfen. Vom anderen, einem Kingfisch, war etwas mehr übrig. In St. Barth angekommen haben wir an Bojen angelegt. Wir gingen noch etwas schnorcheln und sahen eine Wasserschlange, Kaiserfische. Das Wasser war ziemlich trüb und dann fing es auch schon wieder an zu regnen. Abends gab es Spagetti mit Hackfleischsoße. Das schmeckte wieder sehr gut.

Montag, 10.11.03 St. Barth

Die ganze Nacht hatte es geregnet. Morgens war das Wetter wieder besser. Wir fuhren mit dem Dinghy an Land und machten an den Felsen entlang eine kleine Wanderung. Es war sehr schön auch mal den Strand und die Küste von oben zu sehen. Wir sahen wieder viele Kakteen und tolle Pflanzen. An einem großen breiten Strand gingen wir zum baden. Es gab sehr hohe Wellen und wir hatten eine Menge Spaß. Dann fing es wieder heftig an zu regnen. Wir stellten uns unter und duschten an einer aufgeschraubten Regenrinne. Nach einiger Zeit wagten wir uns noch ein kleines Stück am Strand entlang und wurden ein wenig nass. Wir gingen in ein schönes Lokal und aßen fast alle ein Kindermenü. Hähnchenfleisch mit Pommes und zum Nachtisch zwei Kugeln Eis. War sehr gut und eine ganz schön große Portion. Pina Colada und Carib Bier durfte natürlich auch nicht fehlen. Als es gar nicht mehr aufhörte zu regnen, zogen wir uns bis auf die Badeklamotten aus und liefen im Regen an den Felsen entlang zurück.



Ein paar sind zum Boot geschwommen den Rest holte Hilde mit dem Dinghy ab.

Abends hatte es immer noch nicht aufgehört zu regnen aber wir wollten grillen. Uwe und Peter machten sich ans grillen und Uwe stand mit Regenschirm, Grubenlampe, Taucherbrille und Regenjacke vor dem Grill um eine schöne Glut hin zu bekommen.

Das Essen war toll. Es gab gegrillten Rostbraten mit Bohnensalat, Kartoffelsalat, selbst gebackenes Olivenbrot und selbst gemachte Semmelknödel. Da es immer noch regnete mussten wir drinnen essen. Zum Nachttisch gab es selber gemachten Vanillepudding. Echt lecker.

Dienstag 11.11.03 St. Barth

Der Regen wollte einfach nicht aufhören und so beschlossen wir in den Hafen von St. Barth zu fahren und in Gustavia einkaufen zu gehen.

Die Überfahrt mit dem Dinghy war mit hohen Wellen verbunden, Uwe und ich waren froh das wir Regenjacke und Regenhose an hatten.

Im ersten Laden kauften wir zwei T-Shirts. Dann waren wir noch etwas trinken und schauten uns die anderen Läden an. Es regnete immer so das wir unsere Regenjacken gar nicht ausziehen konnten.

Wieder auf dem Boot ging es wieder in die Rockefeller Bucht.

Diesmal legten wir an der anderen Seite der Bucht an weil wir ja noch schnorcheln wollten. Peter schaute ob die Bojen richtig fest waren und war im Wasser wieder in seinem Element. Er entdeckte eine Schildkröte und schaute gleich was es sonst noch so alles gab. Hilde hatte allerdings inzwischen schon Spaghetti gekocht und wir aßen ohne Peter. Es schmeckte wieder lecker.

Als wir schon mit essen fertig waren ist Peter auch wieder aufgetaucht und wir bestaunten die tolle rote Muschel die er mitgebracht hatte.

Hilde backte für den nächsten Tag wieder frisches Brot.

Mittwoch 12.11.03 St. Barth – St. Martin

Nach dem Frühstück ging es ein letztes mal zum schnorcheln. Wir entdeckten einen Schwarm blauer Fische und noch viele andere mehr.

Danach ging es los zur letzten großen Überfahrt nach St. Martin.

Die Sonne scheinte und wir glaubten den Regen überstanden zu haben. Der Wind war wieder sehr schön und wir konnten ohne Motor segeln. Die Wolken wurden wieder etwas stärker und es schaukelte ganz schön.

Wir fuhren nach Phillipsburg und hatten 1.5 Stunden Zeit um zollfrei einzukaufen.

Inzwischen hatten wir schon wieder Regen und hatten unsere Regenjacken an. Wir hatten nicht geglaubt das wir diese in der Karibik so oft brauchten. Wir kauften Kaffee, Gewürze, Rum und T-Shirts.



Als wir wieder zurück aufs Boot fuhren regnete es in Strömen. Wir konnten aber nicht warten da die Basis am Hafen nur bis 17 Uhr auf hatte. Also ging es ohne Segel mit Speed los. Da es immer noch regnete blieb ich gleich in der Kabine. Die Wellen waren wieder ganz schön hoch und wir waren froh als wir im Hafen in Oyster Point ankamen.

Unseren letzten Abend ließen wir im Dinghy Dock bei Rum Punsch, Carib, Spare Ribs und Fisch ausklingen. Anschließend wurden noch die restlichen Weinflaschen auf unserem Boot getrunken.

Donnerstag 13.11.03 St. Martin – Paris – Stuttgart

Nach dem Frühstück ging es mit packen los. Wir verstauten die Muscheln, die Kakteen und die Rumflaschen.

Das Boot wurde abgenommen, wir sangen als Peter die Fahne runterließ und wir unterschrieben alle auf der Pulbo-Fahne.

Unser Boot hieß Moorings 4200 Sucrier pp. Das andere Boot hieß Moorings 4200 Saxatile pp.
Mittags ging es zum Flughafen. Beim einchecken hatten wir über 30 Kilo Übergepäck und Peter musste ganz schön reden das wir nichts zuzahlen mussten. Das wäre ganz schön teuer geworden.
Der Rückflug war ruhig, das Essen gut und die Zeit verging schnell.
In Paris wurden wir schon vom Flughafenpersonal erwartet. Sie liefen mit uns schnell zum nächsten einchecken quer über den Flughafen. Dieses mal wollten Sie unsere Videotasche genauer sehen und räumten alles aus.
Wir saßen gerade 5 Minuten im Flieger da ging es auch schon los.
In Paris waren es 5 Grad. In Stuttgart kreisten wir über eine halbe Stunde 5 Ehrenrunden über dem Flughafen. Wir wussten nicht was los war.
Bei der Landung war es uns dann klar. Es war sehr neblig bei -2 Grad und wir wären am liebsten gleich wieder zurück geflogen.
Unser Gepäck war auch da und zum Abschied gab es noch einen Anleger.
Zuhause angekommen packten wir erst mal Kakteen und Muscheln aus. Da bemerkten wir das wir einen Einsiedlerkrebs mitgebracht hatten.
Er lebte noch und wir gaben uns sehr viel Mühe. rührten Salzwasser an , aber leider war er noch am selben Tag gestorben. Das tat uns sehr leid.
Es war ein super Urlaub an den wir sehr gerne zurück denken. Wir haben uns sehr gut erholt und unsere Gruppe war super toll.

Yvonne und Uwe Ritter